

**Bericht zum aktuellen Stand der Seniorinnen- und Seniorenarbeit**

Federführung: Fachbereich Jugend und Soziales

Beteiligungen:

Auskunft erteilt: Herr Schulte | 02521 29-5000 | schulte@beckum.de

Beratungsfolge:

Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt

29.09.2026 Kenntnisnahme

Erläuterungen:

Die Stadt Beckum hat im Rahmen der Seniorinnen- und Seniorenplanung 2025 – 2029 die Seniorenplanung aus dem Jahr 2024 als Grundlage herangezogen. Die Planung orientiert sich am Konzept „Älterwerden im Kreis Warendorf“ und verfolgt das Ziel, die Altenhilfe in Beckum zu stärken. Ergänzend wurde im Jahr 2024 eine Befragung zum Thema „Älterwerden in Beckum“ durchgeführt, um die Bedürfnisse und Erfahrungen älterer Menschen zu erfassen. Die daraus gewonnenen Ergebnisse bilden eine wichtige Grundlage für die weitere Planung und die Entwicklung geeigneter Maßnahmen. Im Mittelpunkt steht dabei, älteren Menschen ein möglichst selbstbestimmtes Leben, gesellschaftliche Teilhabe und eine angemessene Unterstützung im Alter zu ermöglichen. Eine kreisweite Vernetzung zwischen den Seniorenkoordinationskräften findet regelmäßig digital und analog statt.

Die zentralen Befunde zeigen, dass Beckum zunehmend von einer älter werdenden Bevölkerung geprägt ist. Der Anteil älterer Menschen steigt, wobei insbesondere die Gruppe der 60- bis 70-Jährigen deutlich zunimmt. Gleichzeitig wächst die Gesamtbevölkerung seit 2020 entgegen früherer Prognosen. Rund 70 Prozent der über 60-jährigen leben im Bereich Beckum Süd-Ost, Beckum Nord und Neubeckum Ost. Insgesamt leben ältere Menschen überwiegend in den Kernbereichen der Stadt.

Im Ergebnis wurden 6 Arbeitsschwerpunkte identifiziert, in denen in den kommenden Jahren Verbesserungen erzielt und Maßnahmen umgesetzt werden sollen. Die Umsetzung der Ergebnisse erfolgt im Zeitraum 2025 – 2029 durch die Senioren- und Ehrenamtskordinatorin der Stadt Beckum, gemeinsam mit den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Beckumer Altenpolitik. Über den aktuellen Stand wird informiert.

1. Individuelle Mobilität unterstützen

Für eine selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist es wesentlich, dass Seniorinnen und Senioren Angebote auch dann noch nutzen können, wenn die individuelle Mobilität begrenzt ist. Einige Veranstaltungsanbieterinnen und -anbieter in Beckum bemühen sich bereits darum, auch nicht mobilen älteren Menschen die Teilnahme an ausgewählten Programmen zu ermöglichen. Dennoch zeigen die Befunde, wie wichtig der Ausbau mobiler Dienstleistungs- und Versorgungsangebote vielen Seniorinnen und Senioren ist.

Ein Schwerpunkt ist der barrierefreie Ausbau von Haltestellen. In Zusammenarbeit zwischen der Arbeitsgemeinschaft Beckumer Altenpolitik und dem Fachdienst Tiefbau wurden stark frequentierte, bislang nicht barrierefreie Haltestellen identifiziert und entsprechende Bedarfe für den Umbau weitergeleitet. Darüber hinaus sollen kooperierende Fahrdienste zu Veranstaltungen der Anbietenden von Seniorenangeboten die Teilhabe ermöglichen und auch mobilitätseingeschränkten Menschen die Teilnahme erleichtern. Ein Rollator-Training wird in städtischer Kooperation 1-mal jährlich angeboten.

2. Nachbarschaftlichen Zusammenhalt stärken

Soziale Kontakte und die Unterstützung durch Familie, Freunde oder in der Nachbarschaft erhöhen die Zufriedenheit im Alter. Das wurde in der Befragung deutlich, aber auch, dass diese Unterstützungsstrukturen nicht (mehr) überall in Beckum existieren.

Gefördert werden daher Aktivitäten und Angebote zur Stärkung nachbarschaftlicher Strukturen und zur Pflege sozialer Kontakte. Seit 2025 vernetzt „Wir im Quartier Mitte“ in der Kernstadt 4 Trägerinnen und Träger. Ergänzend finden Nachbarschaftshelferkurse und „Matching-Termine“ statt, bei denen Helfende und unterstützungsbedürftige Haushalte zusammengeführt werden. Unterstützt und beworben wird das Angebot durch die Pflege- und Wohnberatungsstelle des Kreises Warendorf. Durchgeführt wird es von der Senioren- und Ehrenamtskoordinatorin.

3. Freiwilliges Engagement von Älteren für Ältere fördern

Die Befunde deuten darauf hin, dass der Übergang in die Nacherwerbsphase ein guter Zeitpunkt ist, um mit Menschen über Angebote und Möglichkeiten des freiwilligen Engagements ins Gespräch zu kommen und sie aktiv zu informieren.

Ziel ist es, freiwilliges Engagement zu stärken, neue Ehrenamtliche zu gewinnen, Selbstorganisation und Beteiligungsmöglichkeiten zu stärken sowie freiwilliges Engagement sichtbar zu machen. Die Senioren- und Ehrenamtskoordinatorin fungiert dabei als zentrale Ansprechpartnerin und bietet Beratung sowie Informationen zu Fördermöglichkeiten. Ergänzend wird die Ehrenamtskarte durch Öffentlichkeitsarbeit beworben.

Zudem befindet sich eine Taschengeldbörse in Planung, bei der Jugendliche Seniorinnen und Senioren beispielsweise im Haushalt oder Garten unterstützen. Durch Informationsstände und Pressearbeit, unter anderem im Rahmen des Weihnachtsmarktes und des „Open Sports Day“, wird ehrenamtliches Engagement zusätzlich öffentlich sichtbar gemacht.

4. Gesundheitsförderndes Umfeld schaffen

Für viele ältere Beckumerinnen und Beckumer sind Aktivitäten zum Erhalt der eigenen Gesundheit ein wesentlicher Bestandteil der eigenen Lebens- und Freizeitgestaltung.

Die Bedeutung eines guten Rad- und Spazierwegenetzes wird daher in den Gesprächen häufig angesprochen. 31 Prozent der Befragten geben an, viel zu Fuß unterwegs zu sein, knapp 26 Prozent gehen regelmäßig spazieren.

Hieran anknüpfend gibt es bereits Gesundheitsangebote, wie die Gesundheitswoche in Kooperation mit der Volkshochschule Beckum-Wadersloh und den „Gestalt“-Kurs sowie Beratung zu Pflege und Wohnen im Alter. Mit „Besser jetzt – gut beraten ins Alter“ werden ältere Menschen gezielt über Unterstützungsangebote informiert. Durch den „Ü60-Veranstaltungskalender“ der Arbeitsgemeinschaft Beckumer Altenpolitik kann sich über die Angebote informiert werden.

5. Verlust gemeinsam bewältigen

In den Gesprächen wurde deutlich, wie sehr der Verlust nahestehender Menschen viele ältere Menschen beschäftigt und zu einer grundlegenden Veränderung des gewohnten Lebensumfeldes führt oder führen kann. Ein vertrauensvoller Austausch unter Betroffenen kann dazu beitragen, die neue Situation anzunehmen und bestenfalls einen Rückzug in die soziale Isolation verhindern.

Die Senioren- und Ehrenamtskoordinatorin arbeitet eng mit Kooperationspartnerinnen und -partnern zusammen, die diese Zielgruppe direkt oder indirekt mit Angeboten anspricht.

In der Befragung wurde deutlich, dass es ein Interesse an einem darüberhinausgehenden spezifischen Angebot zum Thema Trauer, Verlust und den Umgang damit gibt.

Ziel des Handlungsfeldes ist es, Einsamkeit im Alter entgegenzuwirken und soziale sowie generationenübergreifende Teilhabe zu stärken. Ein Arbeitsschwerpunkt liegt dabei auf dem Thema „Verlust gemeinsam bewältigen“.

Zur besseren Information über Angebote und Veranstaltungen werden ein digitaler Veranstaltungskalender sowie Veranstaltungskalender vor Ort angeboten. Ergänzend erfolgt die Erstellung des Ü60-Veranstaltungskalenders, um insbesondere Seniorinnen und Senioren den Zugang zu Angeboten und Möglichkeiten der Begegnung zu erleichtern, dies in Kooperation mit den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Beckumer Altenpolitik. Das Handlungsfeld nutzt Synergien zum Handlungsfeld „Nachbarschaftlichen Zusammenhalt stärken“ und Maßnahmen gegen soziale Isolation im Alter. Ziel ist es, Einsamkeit entgegenzuwirken, soziale Kontakte zu erhalten und älteren Menschen weiterhin gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

6. Maßnahmen gegen soziale Isolation im Alter

Erkennbar wurde in den Gesprächen zudem, dass es in Beckum ältere Menschen gibt, die sich einsam fühlen. Geäußert haben das Personen, die aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen die eigene Wohnung nicht mehr (alleine) verlassen können, aber auch keine Unterstützung durch Freundinnen/Freunde und Angehörige haben. Kurse in der Nachbarschaftshilfe werden regelmäßig angeboten, um die Menschen niederschwellig auszubilden und zu sensibilisieren.

Seniorinnen und Senioren der sogenannten Gastarbeitergeneration treten in diesem Themenfeld ebenfalls in Erscheinung. Es gab Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner mit ausländischen Wurzeln, die angegeben haben, aufgrund sehr geringer bis keiner Deutschkenntnisse keine Angebote zu nutzen. Nachbarschaftshelferkurse werden in Beckum teilweise spezifisch für Menschen mit Migrationshintergrund und teilweise mit Übersetzung durchgeführt, um einen Zugang der Hilfen in diesem Teil der Bevölkerung zu gewähren.

Zusätzlich zum „Ü60 Veranstaltungskalender“ gewinnt die Digitalisierung zunehmend an Bedeutung. Digitale Kompetenzen sollen gefördert und der Zugang zu digitalen Medien und Technik erleichtert werden. Digitale Teilhabe soll soziale Teilhabe ermöglichen – ohne Altersbegrenzung und bis zum Lebensende. In Beckum finden regelmäßig Handysprechstunden statt. Darüber hinaus soll der Austausch zwischen den Generationen über die geplante Taschengeldbörse gefördert werden.

Anlage(n):

ohne